Krakauer Zeitung.

Nr. 139. Freitag, den 20. Juni 1862.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung" (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten. **Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.**

VI. Jahrgang.

Einladung zur Pränumeration auf die

„Krakauer Zeitung"

Mit dem 1. Juli 1862 beginnt ein neues vierteljähriges Abonnement unseres Blattes. Der Pränumerations-Preis für die Zeit vom 1. Juli bis Ende September 1862 beträgt für Krakau 4 fl. 20 kr., für auswärts mit Inbegriff der Postzusendung, 5 fl. 25 Nkr. Abonnements auf einzelne Monate werden für Krakau mit 1 fl. 40 Nkr., für auswärts mit 1 fl. 75 Nkr. berechnet.

Bestellungen sind für Krakau bei der unterzeichneten Administration, für auswärts bei dem nächst gelegenen Postamt des In- oder Auslandes zu machen.

Die Administration.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 25. Mai d. J. geruht, für bewiesene Pflichttreue und ersprießliche Dienstthätigkeit den Steuer-Inspektoren: Wilhelm Janka zu Ofen, Franz Schönbeck zu Oedenburg, Joseph Kastl zu Szegszard, Kaspar Zawodski zu Munkacz, dem Finanz-Bezirkskommissär erster Klasse zu Presburg Johann Gerstenberger und dem Finanzwach-Oberkommissär zu Ofen Alois Smidt das goldene Verdienstkreuz mit der Krone;

dann den Steuer-Inspektoren: Karl Faller zu Debreczin, Johann Wonka zu Mohacz, Ferdinand Fuchs zu Veszprim, den Steuer-Einnehmern: Ludwig v. Koresmáros im Finanzbezirke Kanisa und Ignaz Böar zu Erlau, und dem substituirten Finanzwach-Sektionsleiter Leopold Molnar in Raab das goldene Verdienstkreuz, endlich für Muth und Ausdauer in der Erfüllung der Dienstpflichten das silberne Verdienstkreuz mit der Krone den als Kommissariatsleitern verwendeten Finanzwach-Respizienten in Waitzen Franz Kastil und Wenzel Schröder allergnädigst zu verleihen.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 25. Mai d. J. geruht, dem Steuer-Inspektor im Torontaler Komitate Franz Kramberger für dessen ausgezeichnete Verwendung das goldene Verdienstkreuz mit der Krone, dann dem als Sektionsleiter substituirten Finanzwach-Kommissär erster Klasse Ferdinand Wobisch für bewiesene Pflichttreue und Entschlossenheit in der Ausübung des Dienstes das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 20. Juni.

Die kurhessische Frage betrachtet man in Berlin, der „Köln. Ztg." zufolge, als im besten Gange befindlich, und die Annahme des Programms des Herrn v. Loßberg und der von demselben für seine Verwaltung gewonnenen Mitglieder durch den Kurfürsten als so gut wie gesichert.

Die neueste Mittheilung der Independance belge, daß der Kaiser Napoleon in Berlin eine Zusammenkunft mit dem König von Preußen und dem Kaiser von Rußland haben werde, ist dem Pariser Corresp. der F. P. Z. zufolge ebenso unrichtig als das Gerücht von einem Besuche der letztern beiden Monarchen in Fontainebleau.

Die päpstliche Allocution vom 9. Juni spricht zuerst die Freude über die Anwesenheit der Bischöfe aus, knüpft aber daran sogleich den Ausdruck des Schmerzes über die Uebel, von denen die Kirche und die bürgerliche Gesellschaft heimgesucht sind; über den unversöhnlichen Krieg, den die engverbundenen Feinde des Kreuzes Christi gegen die katholische Kirche führen, indem sie die Geister und Herzen verführen, sie mit gefährlichen Irrthümern erfüllen nnd dem katholischen Glauben entfremden. Sie kleiden die alten längst verworfenen Irrlehren in neue und trügerische Formen und verbreiten sie alle Weise; sie begünstigen zum Verderben der Seelen jede Zügellosigkeit und die schlechtesten Leidenschaften und verhöhnen, schmähen und verachten die Lehre und die Vorschriften Christi.

Der Papst geht nun näher auf die bezeichneten Irrlehren ein, auf die Verwerfung der Offenbarung und der Autorität der Kirche, der man ihr eigenes, von dem göttlichen Stifter ihr verliehenes Recht nehmen wolle, um sie dem Belieben der Staatsgewalt zu unterwerfen. Die Verwerfung der Offenbarung manifestire sich in der Verwerfung der hl. Schrift, in der Leugnung der historischen Persönlichkeit Jesu Christi, und zuletzt in der Leugnung des Daseins Gottes und damit jeder göttlichen Ordnung und Autorität überhaupt. An deren Stelle trete der Pantheismus, die Leugnung der Wesenheit des Geistes und die Lehre, daß Zahl und materielle Gewalt, worauf sie das schrankenlose Recht des Staats begründen, die alleinige Autorität sei, daß das Recht in der That liege und die Pflichten ein leeres Wort seien.

Der Papst erwähnt kurz die vielfältigen Beleidigungen, Verleumdungen und Schmähungen, denen die Diener der Kirche und der apostolische Stuhl ausgesetzt seien, die schmähliche Heuchelei, womit die Leiter und Gehilfen der Auflehnung gegen die göttliche Ordnung namentlich in Italien von ihren Wünschen für die Freiheit der Kirche sprechen, während sie täglich deren Rechte frech mit Füßen treten, deren Güter rauben, die amtseifrigen Bischöfe und Geistlichen vertreiben und einkerkern, die Mönche und die gottgeweihten Jungfrauen gewaltsam aus ihren Häusern verjagen. Die gezwungene Abwesenheit der muthigen Bischöfe des unglücklichen Italiens, die den Papst nur schriftlich ihrer Liebe und Anhänglichkeit versichern konnten, ist ein weiteres Beispiel hiefür. Auch kein Prälat aus Portugal ist anwesend, der Papst beklagt tief die Hindernisse, die sich deren Kommen entgegenstellten.

Er geht nun auf die Angriffe gegen die weltliche Herrschaft des heiligen Stuhles über, erwähnt die einmüthigen und wiederholten Erklärungen des Episcopats über die Nothwendigkeit dieser Herrschaft zur Unabhängigkeit des Papstthums, er verwirft die aufgezählten Irrlehren, ermahnt die Bischöfe zu deren unablässiger Bekämpfung, zum Beharren in ihrem Eifer für die Ausbildung und Tugendhaftigkeit des Clerus, für die Ehrbarkeit der Sitten und die Reinheit der Lehre. Der Papst schließt mit einer Aufforderung zum Gebet, indem er die Bischöfe bittet, ihren Gläubigen seine Gesinnungen bekannt zu machen und ihnen seinen päpstlichen Segen zu überbringen.

Die Adresse der Bischöfe erinnert im Eingang an das erste Pfingstfest, das die Apostel in Jerusalem um Petrus versammelt sah, und spricht die Freude ihrer Nachfolger aus, nun in ähnlicher Weise um den Nachfolger Petri zu Rom versammelt zu sein. Die Bischöfe bringen dem hl. Vater ihre Glückwünsche dar und fordern ihn auf, ihnen wie bisher in der Regierung der Kirche voran zu leuchten. Sie gedenken der Verbrechen, welche das schöne Italien verwüstet, der Bemühungen zum Umsturz der Herrschaft des hl. Sthules trotz des Rechts der Jahrhunderte, des langen und friedlichen Besitzes und der vom ganzen Europa garantirten Verträge. Die Bischöfe sehen den Papst durch das Verbrechen der Usurpatoren der Provinzen beraubt, die sich durch die Fürsorge und den Schutz des hl. Stuhles und der gesammten Kirche einer gerechten Regierung erfreuten, aber sie sagen ihm im Namen aller Katholiken Dank für den unbesieglichen Muth, den er den Gewaltthaten entgegensetzte. Sie sprechen sich neuerdings für die Nothwendigkeit der weltlichen Herrschaft des hl. Stuhls aus, als einer göttlichen Fügung zur freien Regierung der Kirche, einer Herrschaft, die der Mittelpunct der Einheit ohne Ehrgeiz und Herrschsucht sei. Wie sollten z. B. die Bischöfe um den Papst sich versammeln, wenn ein Fürst in Rom herrschte, der sie aus Feindseligkeit gegen ihre eigenen Fürsten beargwöhnte, oder dessen Feindschaft sie selbst zu befürchten hätten? „Wir sind frei zu dem freien Papst und König gekommen, Hirten in Sachen der Kirche, Bürger, dem Wohl und den Interessen des Vaterlands ergeben und weder unsern oberhirtlichen noch unsern bürgerlichen Pflichten untreu." Die Prälaten erinnern an die Consequenzen der gegen den ältesten und rechtmäßigsten Thron gerichteten Attentate für die andern Throne und Rechte, an die wiederholten päpstlichen Erklärungen in dieser Angelegenheit, namentlich an die vom 26. September 1859, lieber das Leben als die Sache Gottes, der Kirche und der Gerechtigkeit zu lassen; sie schließen sich hierin dem Papste vollständig an und sind bereit, mit ihm in Kerker und Tod zu gehen. Sie bitten ihn im Namen der Kirche unerschütterlich zu sein, und den Menschen und Engeln das Beispiel einer unbesieglichen Seele, eines allem überlegenen Muthes zu geben.

Die Adresse geht dann auf die christenthumsfeindlichen Richtungen unserer Zeit, die Ursache der Feindschaft gegen den hl. Stuhl, etwas näher ein. Daher kommt die Befehdung der kirchlichen Lehre und der göttlichen Offenbarung durch eine falsche Wissenschaft, kommen die Bemühungen, die Jugend möglichst von religiöser Erziehung ferne zu halten, die neuen verderblichen Lehren über gesellschaftliche politische und religiöse Ordnung, die Angriffe auf die Rechte der Kirche, die Verhöhnung ihrer Vorschriften, Gebräuche und Diener, während Alle, namentlich die Geistlichen, die vom Glauben abirren und den Weg des Verderbens wandeln, hochgepriesen werden. Die Bischöfe schließen sich dem Verwerfungsurtheile des Papstes gegen die Irrlehren und die Attentate wider die Rechte der Kirche vollständig an und wollen ihre Erklärung, die sie auch im Namen ihrer abwesenden Brüder geben, in den Annalen der Kirche eingetragen wissen.

Sie erinnern noch an die vielen Beweise von Liebe und Ergebenheit, die der Papst von der Geistlichkeit und dem christlichen Volke aller Länder erhalte, an die reichen Gaben des Peterspfennigs und schließen mit Anrufung Gottes zum Schutze der Kirche und mit der Bitte um den apostolischen Segen.

Der Papst antwortete auf die mit 266 Unterschriften bedeckte Adresse der Bischöfe wie folgt: Die Gefühle, die Ihr, ehrwürdige Brüder und vielgeliebte Söhne, uns kundgethan, haben uns hoch erfreut; sie sind die Unterpfänder Eurer Liebe gegen den heiligen Stuhl, und noch mehr, sie sind ein glänzender und herrlicher Beweis von dem Bande der Liebe, das so innig die Hirten der katholischen Kirche nicht allein unter einander, sondern auch mit diesem Stuhle der Wahrheit verbindet; hieraus erhellt, daß Gott, der Urquell des Friedens und der Liebe, mit uns ist, Und wenn Gott mit uns, wer kann wieder uns sein? Dabei sei Gott Lob, Ruhm und Ehre! Friede, Heil und Freude sei mit Euch! Friede sei Euren Herzen! Friede den Eurer Obhut anvertrauten gläubigen Christen! Friede sei mit Euch und mit Allen, damit Ihr jubelt mit den Heiligen und ein neues Loblied singet im Hause des Herrn von Jahrhunderten zu Jahrhunderten.

Die beiden Documente, welche von Rom aus in die Oeffentlichkeit gehen, lassen es deutlich erkennen, schreibt der Brüsseler ?? Correspondent der „K. Ztg.", daß trotz aller Bemühungen Frankreichs von einer Aussöhnung mit dem Papstthume nimmer die Rede sein kann. In Paris weiß man das, und das Tuilerien-Cabinet hat sich endlich entschlossen, in Rom eine dieser Lage entsprechende Haltung anzunehmen. Wie man der „Independance" aus Rom schreibt und wie ich aus Paris erfahre, hat Lavalette erklärt, seine Regierung werde sich genöthigt sehen, die französischen Truppen aus Rom zurückzuziehen, und hinzugefügt, daß, wenn auch jeder Angriff Seitens der Italiener des Königreiches zurückgewiesen werden solle, Frankreich doch nicht in der Lage wäre, auch dann zu interveniren, wenn die Römer sich auf eigene Faust erhöben. Was aber das genannte Blatt nicht sagt, ist, daß einige der hervorragendsten Kirchenfürsten Frankreichs den Papst beruhigt haben, indem sie ihm versicherten, der Kaiser werde aus seiner Drohung keinen Ernst machen, und daß daher der päpstliche Hof ungestört auf seiner bisherigen Politik beharren dürfe. Das wird nun allerdings geschehen, aber es ist erst abzuwarten, ob das Tuilerien-Cabinet die von den erwähnten Bischöfen ausgesprochenen Hoffnungen erfüllen werde.

In Turin will man in der dieser Tage erfolgten Ankunft des jungen Grafen Sornani, Secretärs der italienischen Gesandtschaft in Paris, ein neues Anzeichen für die nahe Anerkennung des Königreichs Italien durch Rußland, ja eventuell auch durch Preußen erblicken.

Die Anerkennung Italiens von Seiten Rußlands wird in Turin, wie man der „Ostd. Post." von dort 14. d. schreibt, als etwas Geschehenes betrachtet. Gestern Abends sollen die letzten Entscheidungen darüber beim Ministerium eingetroffen sein. Der französische Gesandte, Herr Benedetti, hätte es in einer heutigen Konferenz mit dem Minister Ratazzi von Seiten Frankreichs bestätigt. Die Art der Anerkennung käme der Frankreichs gleich. Dagegen scheint Italien die Verpflichtung übernommen zu haben, in

Feuilleton.

Die Londoner Ausstellung*).

Wissen Sie, was es heißt, an einem Wochentage in London Berichte schreiben, auch wenn man, wie ich, in keiner jener ungeheueren Straßen wohnt, die sich stundenlang durch die Stadt ziehen und Tag und Nacht wiederhallen von einem wahrhaft betäubenden Lärm? Meine Wohnung liegt an keiner Omnibuslinie, aber es ist jetzt bereits nahe an zwölf Uhr Morgens und ich habe noch keinen ruhigen Augenblick gehabt. Fortwährend höre ich das Geschrei der Fischerkäufer, der Gemüseweiber und wie die ehrenwerthen Abstufungen des Hausirhandels alle heißen. Ach und das musikalische Talent dieser Leute ist so gering; ich glaube, sie haben Kehlen von Juchten! Dazwischen rasseln die Caps, knarren die schweren Lastwagen und zum Ueberfluß vernehme ich aus nicht allzuweiter Ferne die gedämpften Klagetöne eines Leierkastens. Damit aber ist noch nicht genug; jene Töne nähern sich; richtig, die eingepöckelte Musik steht vor meinem Fenster! Wie emsig dreht der Mann, wie wehmüthig klingen die Weisen, abfiltrirtes Wasser italienischer Opern! Immer tragischer wird die Melodie, immer sehnsüchtiger schaut der heruntergekommene Irländer, der sie herauszwickt, nach meinem Fenster. Es ist nicht länger zu ertragen, ich wickle drei Pence in ein Papier und schleudre sie hinaus. Mit der rechten Hand fängt der Irländer sie lachend auf, mit der linken dreht er, mir freundlich zunickend, weiter. Ich hoffe, er gibt jetzt Ruhe — weit gefehlt! Der Mann hat mich mißverstanden; ich habe ihn bezahlt, daß er aufhöre, er meint daß er fortspiele; nebenbei fühlt er das Bedürfniß mir zu danken und der Freude seines Herzens Luft zu machen. Er stopft den tragischen Blasebalg zu, macht den lustigen auf und spielt mir nun eine wahre Jubelsymphonie von Hopfern und lustigen schottischen Weisen vor. Nach einer halben Stunde endlich ist sein lebhaftes Pflicht- und Dankgefühl befriedigt, er macht noch ein Compliment gegen mein Fenster und geht weiter! Morgen ist er gewiß wieder da, aber dann werde ich sorgen, daß ich nicht zu Hause bin.

Die Ausstellung der österreichischen Eisen-, Metall- und Stahlwaaren, den vierten und letzten Hof in unserer Abtheilung füllend, wird namentlich von englischen Fabrikanten und Händlern besucht, und wenn der Charakter derselben im Vergleich zu der englischen Ausstellung dieser Classen etwas patriarchalisch ist, so ist er dafür auch durchaus originell und man darf nebenbei erwägen, daß es uns, schon aus ganz äußerlichen Gründen, nicht möglich war, ein halbes Arsenal und unsere gesammte Fabrikwelt in Kensington vertreten zu sehen. Freilich scheint bei einer modernen Ausstellung das Hauptgewicht auf Eisen und Stahl zu liegen. Die ganze Größe, der ganze Aufschwung unserer Zeit arbeitet mit diesem Material und der Dampf, dessen riesige Wirkungen wir bis auf den letzten Grad berechnen und zügeln, verbraucht dieses nervige Metall, welches sonst Jahrhunderte überdauerte, in flüchtigen Jahrzehenden. Hierin aber liegt wieder ein Grund, den Wetteifer hauptsächlich in der Güte des Materials zu suchen, denn die Vervollkommnung in der Construction, die Verbesserung einzelner Maschinentheile sind in den seltensten Fällen Dinge, auf welche man, um sie kennen zu lernen, bis zu einer allgemeinen Ausstellung wartet. Häuser baut man nach Geschmack, Maschinen nach Gesetzen; diese sind ewig, jene wechselnd. Die kleinste Veränderung an einer Maschine muß von einem ganz klaren bestimmten Gesetz ausgehen, sie kann schon, ehe sie ausgeführt ist, berechnet, geschätzt und verwerthet werden bis zu ihrer letzten Wirkung. Die äußerste Solidität der Arbeit ist bei Maschinen ohnedem eine solche Grundbedingung der Existenz, daß die Schwankungen hierin verschwindend klein sind gegenüber allen Erzeugnissen der übrigen Industrie, daher wird heutzutage und in der Zukunft noch mehr die Concurrenz auf Ausstellungen wesentlich in der Güte des Materials bestehen.

Die Einrichtung des vierten österreichischen Hofes, die Aufstellung unserer Eisen- und Stahlwaaren ist besorgt worden von Franz Hölzelhuber; ich erwähne Das zuerst, weil man diesen Raum nicht betritt, ohne lebhaftes Vergnügen über die Anordnung in demselben zu empfinden. Dadurch, daß sehr viele kleine Fabrikate auszustellen waren: Sensen, Messer, Werkzeuge 2c., lag die Gefahr nahe, aus dem gesammten Material einen Trödelmarkt zu machen, in welchen Fehler der Zollverein auf der andern Seite des Domes leider einigemal verfallen ist. Die Hand, die in diesem Hofe geordnet hat, wußte diesen Fehlgriff zu vermeiden. Die Gegenstände sind so gruppirt, daß wir überall den Eindruck des Einheitlichen, der massenhaften Production eines bestimmten Industriezweiges erhalten. Dieser Charakter ist zwar der Vorzug der gesammten österreichischen Ausstellung in Kensington, er tritt aber am schärfsten und großartigsten hervor bei unserem Glase, bei unsern Tüchern, bei unserm Eisen. Da haben wir gleich in dem östlichen Felde des vierten Hofes die Collectiv-Ausstellung der Stadt Steyr und ihrer Umgebung in Oberösterreich. Im J. 1851 sind die Producte dieser Stadt, die Sensen, über die Achsel angesehen worden; man fand sie recht hübsch gearbeitet, hielt jedoch nicht viel auf ihre Güte. Dieses Urtheil soll der Steyerschen Industrie beträchtlich geschadet haben, und Franz Hölzelhuber mit seinem gutmüthigen, aber festen und entschiedenen oberösterreichischen Kopf saß in den ersten Wochen der diesjährigen Ausstellung

*) Aus der „Donau-Ztg."

der orientalischen Frage die Bestrebungen Rußlands auf's Nachdrücklichste zu unterstützen, sich aber jeder revolutionären Bewegung und jeder Betheiligung an irgend einer solchen zu enthalten, und Frankreich gegenüber, welches diese Anerkennung vermittelt hat, die Verpflichtung eingegangen zu sein, dem Drängen der Parteien nach Rom u. s. w. keinen Vorschub vorerst zu leisten. Es wäre dies, vom italienischen Standpunkte aus betrachtet, eine theuer erkaufte Anerkennung und kaum dürften die Parteien sich mit dem Preise, den das Ministerium dafür bezahlt, einverstanden erklären. Es müssen Anzeichen von Plänen vorhanden sein, welche der am 17. d. M. bei der Herzogin von Parma stattfindende Legitimisten-Kongreß beabsichtigt, denn die hiesigen officiösen Kreise sind in gewaltige Aufregung darüber versetzt. Bereits sind über diesen Gegenstand mehrere Depeschen mit der französischen Regierung gewechselt worden und sicher ist es, daß Frankreich die hiesige Regierung auf die Bedeutsamkeit dieses Kongresses aufmerksam gemacht hat. Die italienische Regierung, sagt man, werde im Schooße jener Versammlung zwei zuverlässige Berichterstatter haben, so daß kaum Pläne, denen sie nicht sogleich auf die Spur kämen, entworfen werden können.

Der Siècle entgegnet auf die Anklage der Patrie, daß diejenigen französischen Blätter, welche nicht Anhänger der mexicanischen Expedition seien, ihres Franzosenthums vollständig vergäßen, mit einer Hinweisung auf William Pitt, der noch als junger Mann mit größter Heftigkeit gegen den Krieg mit den nordamerikanischen Colonien aufgetreten sei (1781), ohne daß es je einem englischen Blatte eingefallen wäre, ihm seine Eigenschaft als Engländer streitig zu machen. Der Siècle fügt hinzu: „Es würde bei den nächsten Deputirtenwahlen einen stattlichen Ausfall in den Wahllisten geben, wenn alle diejenigen, welche in Betreff der mexicanischen Angelegenheit nicht der Ansicht der Patrie sind, ihre Eigenschaft als Franzosen verlieren sollten!"

Die Epoca sagt in Betreff der mexicanischen Angelegenheit, es sei unbegründet, daß die spanische Regierung mit der französischen Gesandtschaft wegen der Rückkehr des spanischen Occupationscorps nach Mexico unterhandele. Die Verstärkungen, welche nach den Antillen gesandt werden, hätten keinen andern Zweck, als eine imposante Streitmacht daselbst zu unterhalten, welche nur in dem Falle, wenn die mexicanische Regierung Spanien keine Genugthuung gebe, in Mexico operiren werde.

Die „Times" schreibt wieder ganz in dem alten Tone über Mexico: „Wir dürfen wohl die Frage aufwerfen, welche Vortheile die Intervention, obgleich England nichts durch dieselbe verlieren und Mexico Alles durch sie zu gewinnen hat, Frankreich bringen wird. Wir sind außer Stande, die Frage zu beantworten, und zum Glück ist das auch gar nicht nöthig. Frankreich muß selbst wissen, was sein Interesse ist, und hat selbst seinen Ruhm zu wahren. Sein scharfsichtiger Herrscher wird wohl irgend ein Ziel im Auge haben, welches im Verhältniß zu den großen Opfern an Menschenleben und Geld steht, die er darbringt. Wir wünschen ihm von Herzen Erfolg, und es thut uns keineswegs leid, daß wir nicht mehr bei dem Unternehmen betheiligt sind."

Es sind Briefe aus Chili in London eingetroffen, denen zufolge daselbst große Erbitterung gegen Frankreich herrscht, und zwar wegen seines Auftretens gegen Mexico. Die Republiken Südamerika's sind überhaupt wenig erfreut darüber, daß die französischen Beglückungstheorien auch bei ihnen Eingang suchen.

Hinsichtlich der Vorgänge auf dem herzegowinisch-montenegrinischen Kriegsschauplatze konstatirt die Depesche aus Mostar vom 14. d., daß Derwisch Pascha wegen Mangels an Proviant und Wasser sich auf herzegowinisches Gebiet nach Bilecie zurückgezogen hat. Daß übrigens auch in der Herzegowina selbst der Aufstand noch nicht beendigt ist, und häufig blos diejenigen Gebiete, in welchen gerade die Herresmacht der Türken sich befindet, sich den letzteren wieder unterwerfen, geht aus brieflichen Mittheilungen hervor, welche die „D. Z." bis zum 3. d. M. erhalten hat. So sendeten zwar die Insurgenten von Nieder-Wassoewitsch dem Hussein Pascha, der diese Gegend mit seinen Truppen besetzt hatte, einen Unterwerfungsakt zu, doch schon am nächsten Morgen griffen wieder 1000 Insurgenten im Verein mit 2000 Montenegrinern die osmanischen Truppen unversehens an, wurden aber nach einem mehrstündigen Kampfe geworfen und ließen eine große Anzahl von Todten am Kampfplatze zurück. Thatsache ist jedoch, daß es Derwisch Pascha gelungen ist, in die Ebene von Nikšich einzudringen und den Platz zu verproviantiren. Er verdankte, wie ein Bericht des „Wanderer" aus Ragusa bemerkt, diesen Erfolg nicht blos der numerischen Ueberlegenheit, sondern auch dem Umstande, daß ein starkes montenegrinisches Korps, unter Peter Vukotich, durch irrige Suppositionen verleitet, zu spät auf dem Kampfplatze erscheinen konnte. Am 9. d. griffen — so meldet der Bericht des „Wdr." weiter — die Türken die montenegrinische Grenze an, rückten über Planinica bis gegen Povija vor, zündeten einige montenegrinische Sennhütten oberhalb Ostrog an, mußten aber bei der Annäherung des Wojwoden Marko Dragov sich zurückziehen.

Die Antwort der Pforte auf die Eröffnungen bezüglich eines Montenegro zu bewilligenden Waffenstillstandes sollen, wie aus Paris gemeldet wird, dahin lauten, daß sie einem solchen Verlangen keineswegs eher entsprechen könne, bevor sie nicht wisse, welche Bürgschaften Montenegro für die strenge Beobachtung der eingegangenen Verpflichtungen geben würde.

In Rio-de-Janeiro hat ein Ministerwechsel stattgefunden.

Den schon erwähnten Aufstandsversuch auf Hayti hatte der frühere Premierminister des Exkaisers Soulouque mit Hilfe des Militärs zu Stande bringen wollen, die energischen Vorkehrungen der Regierung vereitelten denselben aber. Mehr als 70 Verhaftungen sind bereits vorgenommen, und es wurden bei Abgang der neuesten Berichte noch immer mehr verdächtige Personen aufgehoben.

Verhandlungen des Reichsrathes.

In der Sitzung des Hauses der Abgeordneten vom 17. d. richtet eine Interpellation von Mühlfeld und Genossen an das Gesammtministerium die Frage, warum der Stadterweiterungsfonds nicht einen Bestandtheil des Staatspräliminars bilde. Minister Ritter v. Lasser antwortet vorläufig, daß der Stadterweiterungsfond allerdings weder ein Local- noch ein Landesfonds sei, aber auch keinen Theil des Staatsvermögens bildet und ausschließlicher Gegenstaud der politischen Verwaltung sei, in welche auch der Finanzminister keine Ingerenz übe; er behält sich übrigens weitere Erklärungen vor. Die Spezialdebatte über das Budget des Kriegsministeriums wird bei der Abtheilung: Militärpensionen fortgesetzt und werden, nachdem der Kriegsminister einige Mittheilungen über Gnadenacte Sr. Maj. des Kaisers aus Anlaß der Verheirathung von Generalen und der Pensionirung ihrer Wittwen gemacht, die zu dieser Abtheilung gestellten Anträge des Ausschusses, ferner der gestern von Skene angebrachte Antrag, den Wunsch einer neuen gesetzlichen Regelung der Avancements auszusprechen, nachdem ihn der Berichterstatter und Demel unterstützt haben, angenommen. Weiter werden die Anträge des Ausschusses, welche auf eine Revision der Gebühren und Genüsse der k. k. Armee, auf Beschränkung der Zahl der Offiziersdiener und des Avancements abzielen, nach kurzer Debatte angenommen. Endlich wendet sich die Debatte dem Ausschußantrage zu, wonach der Friedensetat derart einzurichten wäre, daß er fortan die Summe von 92 Millionen jährlich nicht übersteige, vorbehaltlich jener Abminderungen, welche eine günstigere Gestaltung der Valutaverhätnisse mit sich bringen würde. Dr. Rechbauer will jenes auf 82 Millionen fixirt wissen und wird in diesem Antrage von Dr. Taschek und Skene unterstützt. Dr Riehl will an einem speciellen Falle, nämlich an dem Bauproject der Akademie von Wiener Neustadt, nachweisen, daß in der Abtheilung: Militärbildungsanstalten noch bedeutende Ersparungen möglich wären. Nachdem noch Baron Eiselberg, Baron Tinti, Graf Hartig und der Kriegsminister gegen, Schindler für den Antrag Rechbauers gesprochen, wird derselbe bei der Abstimmung abgelehnt und der Ausschußantrag angenommen. Eben so werden die noch übrigen Anträge des Ausschusses, wonach in Zukunft die Vorlage über das Erforderniß der k. k. Armee in detaillirterer Weise zu fertigen und an derselben jede Ueberschreitung der für den Friedensetat ausgesprochenen Summe als außerordentliches Erforderniß auszuweisen wäre, angenommen und sämmtliche Anträge in dritter Lesung zum Beschluß erhoben. Der Berichterstatter spricht schließlich dem Kriegsministerium und seinen Organen für deren entgegenkommendes echt constitutionnelles Verhalten unter lebhafter Zustimmung des Hauses die Anerkennung und den Dank des Finanzausschusses aus, den der Kriegsminister mit Hinweisung auf die an höchster Stelle ergangenen Weisungen gleichfalls unter lauten Beifallsbezeugungen der Versammlung erwidert.

In der Sitzung des Hauses der Abgeordneten vom 18. d. interpellirten Machaczek und Genossen nochmals das Staatsministerium wegen der landwirthschaftlichen Vereine in Böhmen und insbesondere wegen des denselben, wie Interpellanten behaupten, mit Unrecht gemachten Vorwurfs, daß sie alle, nur keine landwirthschaftlichen Interessen verfolgen. Die Debatten über das Budget des k. k. Marineministeriums werden eröffnet. Berichterstatter Eiselsberg verliest den Bericht des Ausschusses, welcher zu dem Resultate gelangt, 1. daß das Marine-Budget im Allgemeinen zu genehmigen, in einzelnen Punkten die Erzielung von Ersparnissen schon in diesem Jahre wünschenswerth, keinesfalls aber eine Erhöhung der Auslagen für die Marine über das Budget hinaus zu gestatten wäre; 2. daß für die Zukunft durch principielle Verbesserungen, bedeutende Vereinfachungen und Ersparnisse im Marinewesen bewirkt werden könnten. In der Generaldebatte ergreift zuerst Dr. Lapenna das Wort, um im Interesse seiner Landsleute für eine Erhöhung des Marineetats zu sprechen. Giskra findet in den auswärtigen Conjuncturen der geographischen Lage unserer Küsten und den Machtverhältnissen der Nachbarstaaten keinen Beweggrund, den Bestand der österreichischen Marine zu erhöhen; er erklärt sich daher für die Anträge des Ausschusses. Das Gegentheil entwickelt an denselben Momenten Frhr. v. Burger. Im Sinne des Ausschusses äußert sich noch Schindler, für die möglichste Verstärkung der maritimen Streitkräfte im Interesse des vaterländischen Handels Graf Rechberg. Ljubisa rechtfertigt (in serbischer Sprache) den Antrag, das Haus wolle den Wunsch aussprechen, die Regierung möge bei Ausarbeitung des Voranschlags der k. k. Marine pro 1863 darauf bedacht sein, die österreichische Marine auf gleiche Höhe mit der sardinischen zu bringen, und beim Bau wie bei Bemannung der Schiffe vorzugsweise auf inländische Elemente Rücksicht zu nehmen. Nachdem noch Ryger für und Putzer gegen die von dem Ausschusse aufgestellten Prinzipien gesprochen, entwickelt der Marineminister Graf Wickenburg die Wichtigkeit einer ansehnlichen Flotte und gibt schätzbare Daten über den gegenwärtigrn Bestand der kaiserlichen Marine. Die Generaldebatte ist hiermit geschlossen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 19. Juni. Se. Maj. der Kaiser ist gestern von Wimpassing in Wien eingetroffen und in der k. k. Hofburg abgestiegen. Heute Früh 6 Uhr fährt Se. Maj. von der k. k. Burg in die Stephanskirche, um der Frohnleichnamsprocession beizuwohnen. — Wie gestern aus Kissingen eingelangte Berichte melden, wird Ihre Maj. die Kaiserin schon nächste Woche die Trinkkur an der Quelle im Kurgarten selbst gebrauchen. Derzeit wurde das Rakoczy-Wasser in wohlverkorkten Flaschen von der Quelle in die Villa der Kaiserin gebracht. — Se. k. Hoheit Erzherzog Karl Ludwig, welcher vor einigen Tagen nach Salzburg gereist war und am Sonntag zurückkehren sollte, wurde in Salzburg von einem Unwohlsein befallen und ist de Tag seiner Rückkehr nun nicht bekannt.

Ihre Maj. die Kaiserin hat dem Centralcomité zur Beförderung der Erwerbsthätigkeit der böhmischen Erz- und Riesengebirgsbewohner in Prag, zur Anschaffung eines Gewinnstgegenstandes für die veranstaltete Effekten-Lotterie den Betrag von 100 fl. allergnädigst zu bewilligen geruht.

Die siebenbürgisch-sächsische Deputation hatte am 16. d. bei Sr. Maj. dem Kaiser Audienz. Seine Majestät der Kaiser empfing dieselbe huldvoll und versprach sich Bericht erstatten zu lassen, die Bitten in Erwägung zu ziehen und berücksichtigen zu wollen. Später begab sich die Deputation zum Hrn. Finanzminister von Plener, bei dem sie besonders die Besoldungsfrage der sächsischen Beamten befürwortete, in welcher Richtung sie die beruhigendsten Versicherungen erhielt. Comes Schmidt reiste heute aus Anlaß der bevorstehenden Bereisung des Sachsenlandes durch den Grafen Crenneville nach Siebenbürgen ab, um demselben hiebei allfällig gewünschte Auskünfte zu ertheilen. Comes Schmidt wird jedoch am 29. Juni nach Wien wieder zurückkehren. Wie ein Wiener Blatt vernimmt, wird sodann das Abgeordnetenhaus der Deputation in Würdigung ihrer an den Tag gelegten Bestrebung für die Einheit des Reiches ein Banket geben.

Se. k. Hoh. der Herr Erzherzog Albrecht verweilte am Montag in Wien und ist am 17. d. wieder nach Weilburg in Begleitung Sr. k. H. des Herrn Erzherzogs Wilhelm abgereist.

Der Vicekönig von Egypten hat gleich nach seiner Ankunft in Europa durch einen besonderen Abgesandten sein Eintreffen in Wien anzeigen und für den Fall als Ihre Maj. die Kaiserin in Cairo's Klima eine Kur zu gebrauchen beabsichtigen sollte, Sr. Maj. dem Kaiser eine Einladung überreichen lassen.

Während der Dauer der Abwesenheit des Herrn Kriegsministers FML. Grafen v. Degenfeld werden die Herren FML. Frh. v. Mertens und FML. Ritter v. Schmerling die Leitung des Kriegsministeriums besorgen.

Der kais. kön. Botschafter Fürst Metternich, welcher einen kurzen Urlaub erhalten hat, wird bis zum 25. Juni in Wien erwartet. Der kgl. spanische Gesandte, Don de la Torre Ayllon, wird im Juli nach München abreisen und dort einige Zeit verbleiben. Derselbe ist bekanntlich auch in München beglaubigt.

Der Kardinal Fürst-Primas von Ungarn, v. Scitowsky, ist vorgestern Abends von Rom hier angekommen und gestern nach Gran abgereist.

Der serbische Senator, Hr. Philipp Christides, befindet sich seit dem 16. d. M. in besonderer Mission hier.

In mehreren Blättern, welche die Rede des Finanzministers über die Begebung der 83 Millionen in Schuldverschreibungen des Anlehens vom Jahre 1860 an die Kreditanstalt für Handel und Gewerbe und an das Wiener Bankhaus des Freiherrn von Rothschild bringen, hat sich der Fehler eingeschlichen, daß der 1. März 1864 statt des ersten März 1863 als Termin aufgeführt erscheint, auf welchen die letzte den Uebernehmern obliegende Einzahlungsrate fällt. Die „Wiener Z." ist beauftragt zu erklären, daß der Termin für die letzte Einzahlungsrate richtig der 1. März 1863 ist, nach welchem Tage auch die unbeschränkte Berechtigung der Finanzverwaltung zur Veräußerung des unbegebenen Restes von 40 Millionen des gedachten Anlehens wieder eintritt.

Die Banksession trat vorgestern wieder zusammen und wendete sich dem Uebereinkommen zwischen Staat und Bank zu.

Die Gesammtzahl der Professoren, Privatdocenten und Lehrer an der k. k. Wiener Universität besteht im gegenwärtigen Jahre aus 136. Die Gesammtzahl der Hörer beläuft sich auf circa 2600.

Es befindet sich der „Ostd. Post" zufolge bei dem Finanzministerium ein Vorschlag in Verhandlung, der die Einführung der Klassenlotterie nach preußischer Art in Oesterreich zum Zwecke hat. Dem Prinzipe nach ist dieses System bereits genehmigt und soll auch die Einführung der neuen Lotterie in Kürze zu erwarten sein. Die Zahlenlotterie würde neben der Klassenlotterie fortbestehen.

Das Leichenbegängniß der Gräfin Johanna Schaffgotsche fand Sonntag um 4 Uhr Nachmittags statt; man kann sagen, daß sich ganz Brünn in Bewegung gesetzt hat, um demselben beizuwohnen. Der Kondukt war von dem Hrn. Bischof Graf Schaffgotsche, dem Oheim der Verstorbenen, unter zahlreicher Assistenz geführt. Dem Sarge folgten: der Vater, General der Kavallerie, Franz Graf Schaffgotsche, dann die Geschwister, Major Graf Schaffgotsche und Gräfin Czernin als Leidtragende. Alle Militär- und Civil-Notabilitäten begleiteten den Zug, vorzüglich war das Geleite von Seite des Offiziercorps und der Adeligen zahlreich. Von auswärts waren gekommen: Graf Thun, Gesandter in Petersburg, Landgraf Fürstenberg, Graf Herberstein, Graf St. Quentin rc.

Deutschland.

Der König von Preußen wird sich auch in diesem Jahre nach dem Seebade Ostende begeben. Die

---

erwartungsvoll bei dem Steyr'schen Stahl, dessen Reputation ihm anvertraut war, und harrte auf die Jury. Endlich erschien dieselbe und die Achseln fingen bereits an zu zucken, wie damals. Unser Oberösterreicher ließ sich aber damit weder imponiren, noch abspeisen und drang frischweg auf eine energische Probe. Ein Jurymitglied ergriff dann eine Sense aus der Fabrik von Christoph Weinmeister (Wasserleit) und hieb mit derselben etwas ironisch auf die Kante des stärksten Eisenblechs aus den gräflich Meran'schen Eisenwerken. Nebenbei sei hier erwähnt, daß gerade dieses Eisenblech im Jahre 1851 für vorzüglich erklärt worden war. Der Hieb drang ungefähr eine Linie weit in das Blech ein, die Sense war vollkommen unbeschädigt geblieben. Die Jury sah sich überrascht an, Franz Hölzelhuber, der nun seinerseits anfing, etwas in Ironie zu leisten, bat sich die Sense aus, führte einen zweiten Schlag in dieselbe Eisenplatte und präsentirte hierauf der Jury die Sense zum zweiten Male. Sein Schlag war einen Zoll tief in das Blech gegangen, die Sense völlig unbeschädigt, wie vorher. Eben so vollkommen gelang die Probe bei einer einzölligen Eisenstange aus den Waibhofner Fabriken. Die Jury war überrascht und der Erfolg der Ausstellung dürfte es sehr bald beweisen, in welchem Grade das österreichische Eisen zu Ehren gekommen ist. Die Morning Post hat sich bereits mit voller Anerkennung über diese Probe ausgesprochen. An den Sensen von Joseph Weinmeister (Leonstein, Oberösterreich) hat es die Jury sogar mit einer englischen Feile versucht, aber auch diese Probe ist glänzend ausgefallen.

Die Ausstellung der berühmten Bajonnetenfabrik von Joseph Usterndl in Steyr bietet den Engländern eigentlich nicht Unbekanntes, die treffliche Arbeit dieser Fabrik geht außer nach Amerika viel nach Birmingham. Nägel sind von allen Fabrikanten in Steyr ausgestellt und von verschiedenen englischen Handlungshäusern ist bereits Nachfrage geschehen, um dieselben zum Export nach Afrika zu verwenden. Die farbigen Holzmesser, welche bekanntlich stark nach dem Orient versandt werden, die Maultrommeln, deren Hauptabsatz in Amerika ist, sind ebenfalls erschienen und die Engländer waren überrascht, daß der zweite Artikel so direct, ohne sich erst in London zu präsentiren, in die neue Welt abgeht.

Wenn wir, indem wir die Collectivausstellung der Stadt Steyr erwähnten, nicht alle Namen genannt, nicht jeden Gegenstand einzeln besprochen haben, so möge man uns entschuldigen: die „City of Steyr", die mit ihren Wappen im vierten österreichischen Hof das Auge gleich so entschieden packt und so wohlthuend festhält, macht den Eindruck eines Ganzen, eines Volkes, welches Jahrhunderte lang an Arbeit und Sitte, an Treue und Segen gewohnt ist. Die äußerste Gediegenheit ist das Kennzeichen dieser Industrie; die Erinnerung und die Geschichte eines kräftigen, treuen Volksstammes spricht aus ihr und aus den alten zweihundertjährigen Firmen, die mit derselben Arbeit, welche sie den vergangenen Zeiten und entschlafenen Geschlechtern lieferten, noch heute mitten in der Hast eines ruhelosen Geschlechts triumphiren. Die Ausstellung der Stadt Steyr ist einer der wenigen Punkte im Kensingtonpalast, auf denen man sich ergriffen fühlt und noch eine andere Gottheit sieht, als das Geld und das Geschäft. — Nach der Hast zu urtheilen, mit welcher die Engländer jeden Tag zu dem vierten österreischen Hofe zurückkehren und wenn man das Interesse erwägt, mit dem sie Alles hier in Augenschein nehmen, beabsichtigen sie, ihre Anerkennung practisch auszubeuten.

Die Ausstellung der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft (Prag) in demselben Hofe erregt großes Aufsehen, eben so die gräflich Harrach'sche aus Janowitz, die Produkte der Wöllersdorfer Blechfabrik und jene des Andreas Töpper in Schiebbs. Bei der Ausstellung der Handelskammer von Leoben ist besonders zu erwähnen das Eisenwerk des Grafen Henkel von Donnersmark mit ausgezeichneten Federn und Axen für Maschinen und der berühmte Stahl der fürstlich Schwarzenberg'schen Werke in Murau (Steyermark). Die Ausstellung der Pillerseher und Jenbacher Eisenwerke (Tyrol), deren Fabricate in so großer Anzahl nach Frankreich gehen, wollen wir nicht anzuführen vergessen. Ebenso die Sensenfabrikation in Kärnthen, Steyermark und Tyrol, die in ausgezeichneter Weise vertreten ist. — Die Werkzeuge von Johann Weiß und Sohn (Wien), besonders die Parallel-Stehhobel und den ausgezeichneten Draht aus den gräflich Egger'schen Fabriken nennen wir noch und gelangen dann „the last not least" zu den Wertheimschen Erzeugnissen. Die Ausstellung derselben erregt in hohem Grade die Neugierde und das Interesse des englischen Publikums, weder die Güte noch die Billigkeit der Waare wird in England übertroffen. Die sogenannte Universalmaschine wird namentlich viel angestaunt, und wenn die Times sich vor einigen Tagen mit wohlwollender Nachsicht über ein paar Deutsche äußerte, welche eine Maus zwischen ihren ausgestellten Gegenständen verfolgten, so wollen wir auch großmüthig darüber wegsehen, wenn täglich ein Paar Duzzend Engländer erscheinen und Wertheims Hobel- und Schnitzmaschine für die „talking machine" halten, deren Existenz sich die Times gläubig aufbinden ließ.

Zur Tagesgeschichte.

** Der Treffer von 30,000 fl. bei der letzten Verlosung des städtischen Anlehens ist nicht vom Weltumsegler Kapitän Visin gewonnen worden, sondern von einer Wittwe Visin, die dem Armeninstitut 200 fl. zuschickte.

** Die „Bresl. Ztg." enthält folgende Todes-Anzeige: Heute Nacht entschlief sanft in dem hohen und dabei glücklichen Alter von 106 Jahren unsere verehrte Mutter, Großmutter, Ur- und Ur-Ur-Großmutter, die verwittwete Frau Lea Schweitzer. Schwientochlowitz, den 11. Juni 1862. Die Hinterbliebenen.

Abreise erfolgt, so weit bis jetzt bestimmt, Mitte August. Baron v. Budberg, der bisherige Vertreter Rußlands am Berliner Hofe, ist zum russischen Gesandten in Paris ernannt worden, wird aber diese Stelle erst im Herbst antreten.

Eine Adresse an den König zu richten, ist, wie die B. B. Z. schreibt, vom preußischen Herrenhause definitiv aufgegeben. Auch die Fraction des Herzogs von Ujest hat sich nicht geneigt finden lassen, auf die ebenfalls ihr gemachte Proposition einzugehen, und es ist dann mit Rücksicht darauf, daß nur eine einhellig beschlossene Adresse von Wirkung sein könne, der Plan förmlich aufgegeben worden.

Die Commission des preußischen Hauses der Abgeordneten hat am 17. d. mit großer Majorität beschlossen, die Etats für 1862 und 63 gemeinschaftlich zu berathen und eine gesetzliche Bestimmung darüber zu fordern, daß die Vorlage der Etats künftig bis zum 1. September des vergangenen Jahres erfolgen müsse. Die Militärconventionen wurden von der Commission genehmigt.

In Paris wollte man aus Berlin die Nachricht erhalten haben, Hr. v. Vincke werde in das neue Ministerium treten, welches von Hrn. v. Bismark-Schönhausen gebildet werden soll.

Die „N. Pr. Ztg." schreibt unter Berlin: In der Presse tauchen verschiedene Gerüchte von einem Rücktritt des Grafen Bernstorff aus dem Ministerium auf. Wir haben in dieser Beziehung nur gehört, daß der Graf wiederholt den Wunsch nach einem Rücktritt aus dem Ministerium ausgesprochen hat, glauben aber um so weniger, daß eine Entscheidung darüber schon nachgesucht und gegeben ist, als die politische Lage einen Wechsel in der Leitung des auswärtigen Ministeriums zur Zeit kaum wünschenswerth erscheinen läßt.

Die Nachricht, daß Director Peter v. Cornelius von Berlin nach einer andern Stadt übersiedeln wolle, ist unbegründet.

Die „Tribune" ist am 15. d. von der Polizei in Beschlag genommen worden. Als Veranlassung nennt man eine Parodie auf die Unterredung zwischen Philipp und Posa im „Don Carlos," und zwar soll diese Parodie den Empfang einer Adreß-Deputation behandelt haben.

Die „Cob. Ztg." enthält nachstehende Erklärung: „Aus rheinischen Blättern ist in andere Zeitungen die Nachricht übergegangen, daß der Herzog von Coburg am 10. d. M. in Köln eingetroffen sei und sich über Brüssel nach London begeben habe. Da der Herzog noch hier auf Schloß Callenberg verweilt, ist jene Nachricht selbstverständlich eine irrige."

Königreich der Niederlande.

Wie sich die Kölnische Zeitung aus dem Haag schreiben läßt, hat sich die holländische Regierung kürzlich an den Kaiser Napoleon gewandt, um wegen eines Handelsvertrags mit Frankreich Unterhandlungen anzuknüpfen. Sie habe das französische Cabinet bereit dazu gefunden, so daß schon die diesseitigen Bevollmächtigten, welche die Verhandlungen leiten sollen, bezeichnet werden können. Es seien dies neben dem holländischen Gesandten in Paris, Hrn. Lightenvelt, ein Mitglied der zweiten Kammer, van Bosse, und ein höherer Finanzbeamter Uyttenhoven, welche letztere sich in den nächsten Tagen nach Paris begeben würden.

Belgien.

Aus sicherer Quelle gehen der K. Z. vom 16. Abends die besten Nachrichten über das Befinden des Königs von Belgien zu. Die Schmerzen der Blase haben bedeutend nachgelassen und der hohe Kranke hat den ganzen Tag ohne Fieber verbracht. Die Aerzte betrachten diese neue Phase als dermaßen günstig, daß sie die Veröffentlichung der Bülletins fortan einstellen zu dürfen glauben.

Frankreich.

Paris, 15. Juni. Man erwartet vergebens schon seit einigen Tagen die Ankunft des Admirals Jurien de la Gravière. Es geht das Gerücht, die Fregatte Montezuma, auf der er sich befindet, sei von einem Sturme hart mitgenommen worden. — General Montebello reis't am 17. d. M. nach Rom ab, und zwar in Begleitung seiner Gemahlin, Palastdame der Kaiserin. — Die meisten der französischen Bischöfe, welche die Römerfahrt unternommen, sind gestern in Marseille wieder gelandet. Als Resultat der Reise erwartet man zahlreiche Hirtenbriefe. — Die Nachrichten des Moniteur aus Mexico sind etwas dunkel gehalten, und es ist fast unmöglich daraus zu erkennen, ob die Franzosen eine Niederlage erlitten haben oder nicht. Sicher scheint es jedoch zu sein, daß sie sich nach einem mißlungenen Angriff auf die Stadt Puebla zurückgezogen haben.

Prinz Napoleon hat, wie das Pays meldet, seine Abreise nach London aufgeschoben. Man glaubt, daß er erst zu Ende der nächsten Woche abreisen wird.

Die Beisetzung der sterblichen Ueberreste des Königs Joseph Bonaparte im Dome der Invaliden hat vorgestern Statt gefunden.

Paris, 16. Juni. Man entwickelt eine ungemeine Thätigkeit im Kriegs- und Marine-Ministerium, um die Absendung von Verstärkungen nach Mexico zu beschleunigen. — Wie man in den diplomatischen Kreisen versichert, will Frankreich, trotz der von England verweigerten Betheiligung, das Project einer Vermittlung zwischen dem Norden und dem Süden der Union nicht fallen lassen. Baron Mercier soll neuerdings darauf bezügliche Instructionen erhalten haben. — Es ist wieder die Rede von einer Reise der Kaiserin nach Schottland. — Heute begann im gesetzgebenden Körper die Discussion über das Budget. — Der „Ami de la Religion" ist gestern zum letzten Male erschienen; er wird dagegen am 25. d. unter dem Titel „Globe feuille" wieder in's Leben treten. Jules Gordon, der frühere Gerant des Univers, hat die Autorisation dazu erhalten.

Nach der Angabe eines deutschen Blattes sollen mehrere Individuen, die von London nach Paris gekommen, um auf das Leben des Kaisers ein Attentat zu verüben, von der französischen Polizei verhaftet worden sein. Nach genauen Erkundigungen hierüber wird der F. P. Z. versichert, daß die Polizeibehörde nicht das Geringste von der ganzen Sache weiß.

Im Monat August wird der erste Band der Geschichte der Contis vom Herzog von Aumale erscheinen. Es ist überflüssig zu sagen, daß dieses Werk in Frankreich nicht circuliren darf.

Nach den Aufstellungen des Berichtes der Budget-Commission belaufen sich die Supplementarcredite für das Jahr 1862 auf 178.371,382 Fr., wovon auf das Ministerium des Kriegs 43.512,190 Fr. und auf das der Marine und der Colonien 67.690,816 Fr. kommen. Das Ministerium des öffentlichen Unterrichts ist nur mit 765,100 Fr. bedacht worden!

Man versichert hier, General Lorencez sei verwundet worden und liege überdies an einer schweren Krankheit darnieder. Der Chef seines Generalstabes, Oberst Letellier-Valaze, habe das Commando übernommen.

Daß Mehemed Djemil Bey, welcher schon einmal die Pforte hier repräsentirt hat, an Stelle Vely Pascha's wieder zum türkischen Gesandten am Tuilerienhofe ernannt worden ist, bestätigt sich; nur ist die Zeit seiner Ankunft in Paris noch nicht genau festgesetzt.

Großbritannien.

London, 14. Juni. Das Court Journal meldet heute, daß die Königin sich nicht nur der besten Gesundheit erfreue, sondern sich allmählich wieder von ihrem Schmerze erhole.

Der Vicekönig von Egypten, der gestern wieder einige Stunden in der Ausstellung zubrachte, hat bereits mehrere kostspielige Ankäufe gemacht, darunter den vielbewunderten Schrank im Renaissance-Stil von Barbedienne und eine Locomotive, die ihm so wohl gefiel, daß er 6 andere nach demselben Muster bestellt hat.

Unter der Ueberschrift: „Hilfe für die Secessionisten" meldet der Herald, daß am Mittwoch der Schraubendampfer Sylph aus dem Sund von Plymouth abgegangen ist, um mit einer Waffensendung durch die amerikanische Blokade zu schlüpfen. Der Herald thut, als wäre dies eine That der Sympathie für den Süden, während alle Welt weiß, daß es eine Handelsspeculation ist.

Die Jury ist mit ihren Arbeiten nun bald zu Ende, doch dürfte die Vertheilung der Preise erst gegen Ende dieses Monats oder zu Anfang Juli stattfinden.

Lord Lyons, der Gesandte Englands in Washington, wird binnen Kurzem in London erwartet.

Italien.

Nach der Turiner „officiellen Zeitung" zählte das Heer am 1. Jan. d. J. 255,200 Mann. Von diesen gehörten 110,000 Mann den alten Provinzen an, 60,000 Mann der Lombardei, 17000 Mann der Aemilia, 15,000 Mann Toscana, 5,200 Mann Umbrien und den Marken, 48,000 Mann den Neapolitanischen Provinzen und Sicilien. Die letzte Aushebung ist nicht in dieser Zahl begriffen.

Unter obwaltenden Verhältnissen ist es bemerkenswerth, daß unter den Prälaten, welche die Adresse an den Papst unterzeichnet haben, sich fünf französische Cardinäle befinden, und obenan der Cardinal Morlot, Erzbischof von Paris und Mitglied des Regentschafts-Rathes, der noch dazu vom Kaiser Napoleon mit einer versöhnlichen Mission an Se. Heiligkeit ausgerüstet war. Außer diesem haben unterzeichnet: neun französische Erzbischöfe, sodann 38 Bischöfe, voran Dupanloup von Orleans. Da diese Prälaten sich sämmtlich verpflichtet haben, im Geiste der Allocution und Adresse Propaganda zu machen, so steht in Frankreich zunächst das Erscheinen von etlichen fünfzig Hirtenbriefen bevor. Der „Moniteur" hatte sich bei Erscheinen des römischen Einladungs-Schreibens entschieden gegen die Reisen der Bischöfe ausgesprochen; die Regierung hat aber bald eine andere Praxis befolgt, und der Stellvertreter Lavalette's, der Herzog von Belluno, hat den Prälaten in Rom zwei Tage vor der Rückkehr seines Chefs noch ein großes Fest gegeben.

Der Gazzetta di Venezia wird geschrieben, mit den französischen Bischöfen (mehr als 60 Bischöfe und ungefähr 2000 Priester) seien auch zahlreiche französische Polizei-Agenten in Rom angekommen, welche jetzt daselbst ihr Geschäft mit allem Eifer verrichten, so daß nichts gesprochen oder gethan werden kann, was die französische Regierung nicht erführe.

In Pisa sind bei dem Jahresgedächtnisse des Todes Cavours einige Reibereien zwischen Studenten und Arbeitern vorgefallen, bei denen es unglücklicher Weise nicht ohne einige gefährliche Verwundungen abgelaufen ist.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 2[illegible]. Juni.

†† Mittwoch Abends wurde im hiesigen Bahnhofe ein Israelit, welcher Tags vorher aus Pest nach Verübung eines Diebstahls von 1800 fl. flüchtig geworden, verhaftet. Von dem entwendeten Gelde wurde bei ihm noch eine Eintausend-Gulden-Note, im Rockkragen eingenäht und 52 fl. in kleineren Banknoten, vorgefunden.

* Vor einigen Tagen ist, dem „Botsch." zufolge, die vierjährige braune Stute „Lady of the Lake" des Fürsten Paul Esterhazy, welche bekanntlich beim Pester Rennen den ersten Kaiserpreis von 1000 Ducaten, dann den Graf Karolyipreis, im Ganzen mit Einschluß der Privatwetten 23.000 fl. gewann, nach Lemberg abgegangen, um dort demnächst in dem Curse um den ersten Kaiserpreis mit 3 aus England gebrachten Pferden zu concurriren.

Auf der galiz. Karl-Ludwigsbahn hat im Monat Mai 1862 der Personenverkehr 33.662 Reisende, der Frachtenverkehr 477.177 Zoll-Ctr. umfaßt, was eine Einnahme von 354.105 fl. 20 kr. resultirt. In den verflossenen fünf Monaten des Jahres 1862 beziffert sich demnach der Personenverkehr mit 129.575 Personen und 2,096.322 Zoll-Ctnr. Frachten, die Gesammteinnahmen mit 1,429.814 fl. 86 kr.

* In Tarnow wurde am 8. d. wie erwähnt die Vertheilung der Medaillen und Belohnungen, welche von den Preisrichtern den Ausstellern zuerkannt wurden, durch den Präsidenten des agronomischen Vereins feierlich vorgenommen. Es erhielten: 1. für Hornvieh: Stanisl. Kotarski aus Brzysk, die silberne Medaille; Fürst Ladisl. Sanguszko und Ludw. Graf Marasse aus Jurkow, die broncene Medaille; Alex. Meszyński aus Orel, Appol. Dzwonkowski aus Kielanowice und Felix Rogajski aus Olesno Belobungsschreiben. 2.) Für Luxus-Pferde: Eduard Dzwonkowski aus Gromnik die silberne Med.; Ignaz Nalepka aus Siemiechow und Emil Stojowski aus Miechowiczki die broncene Med. Johann Graf Tarnowski aus Chorzelow ein Belobungsschreiben. 3.) Für Arbeitspferde: Ladisl. Dybski aus Wojnicz die silberne Med.; Johann Graf Tarnowski aus Chorzelow und Nik. Baltaziński aus Jawornik die broncene Med., dann Belobungsschreiben: Eduard Dzwonkowski aus Gromnik, Bonav. Suski aus Konary. 4.) Für Schafe: Vinc. Rogaliński aus Sędziszow die silb. Med.; Alex. Meszyński aus Orel die broncene Med.; dann Belobungsschreiben: Graf Hompesch aus Radłow und Michael Dobrzyński aus Jodłowa. 5.) Für Schweine: Alex. Meszyński die bronc. Med. und Belobungsschreiben: Anton Krasuski aus Zdrojec. 6.) Für Maschinen und landwirthschaftliche Geräthe: die erste Anerkennung mittelst eines Belobungsschreibens, nachdem der Aussteller bereits im Besitze der silbernen Medaille sich befindet, wurde dem Lad. Gołaszewski aus Targowiska zu Theil; ferner erhielt die silb. Med. Franz Eliasiewicz aus Tarnow, die bronc. Med.: Friedr. Muttoné aus Krakau und Ignaz Höffelmajer aus Krakau, endlich Belobungsschreiben: Alex. Schnaufert aus Zarzecze, Anton Foltyn aus Radłow und Aug. Schumann aus Lemberg. 7.) Für Rohprodukte und landwirthschaftliche Fabrikate erhielten die silb. Med. Ladisl. Dąbski aus Wojnicz und Eduard Homolacz aus Zakopane, ferner die bronc. Med.: Apoll. Wiskocki aus Dęborzyn, Christian Diemozet aus Szczepanowice und Franz Łopatkiewicz aus Krakau; endlich Belobungsschreiben: Adam Graf Potocki, Titus Trzecieski aus Polanka, Ladisl. Fürst Sanguszko, Veit Graf Żeleński aus Słotwina und Mich. Dobrowolski aus Tarnow. Graf Potocki erhielt zwei Belobungsschreiben, nämlich für Bier und für Dampfmehl.

* Am 10. Juni wurde in einem Steinbruche in der Nähe von Suchowola im Janower Bezirke ein Taglöhner aus Szczerzec durch das Herabfallen eines Steines derart beschädigt, daß er kurz darauf verschied.

* Die „Lemb. Z." erfährt betreffs der Herstellung fahrbarer Landstraßen aus Galizien nach dem benachbarten Königreich Polen, daß man bereits ernstlich daran denkt, eine solche im Rzeszower Kreise anzulegen. Ueber den Ort, wo dieses geschehen soll, circuliren die verschiedensten Gerüchte, ebenso über die Natur und Art der Straße, so zwar, daß manche sogar von einer Eisenbahn über Żołynia und Leżajsk sprechen. Bis jetzt sind dies jedoch nur noch Gerüchte.

* Aus Brody 15. d. wird der „Lemb. Z." gegenüber den verschiedenen anderweitigen Gerüchten über den Eisenbahnbau geschrieben: Unsere Bahn wird von Wiener Kapitalisten de premiere ordre gebaut werden; ohne Zinsengarantie, auf deren Bewilligung Seitens Sr. Majestät allgemein gehofft wird. wird der Bau nicht begonnen und von einem Syndicat ist bei den Verhandlungen in Wien keine Rede gewesen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Verlosung der Fürst Esterhazischen Loose am 17. d. Folgende Nummern wurden gezogen: zu fl. 40.000 Nr. 62.788; zu fl. 8000 Nr. 3674; zu fl. 3000 Nr. 52.530; zu fl. 1500 Nr. 72.028 und 112.259.

— Bei der am 18. d. stattgehabten Verlosung der Donau-Dampfschifffahrtslose wurden folgende größere Treffer gezogen: Nr. 12260 gewinnt 84.000 fl., Nr. 38644 gew. 5250 fl., Nr. 52767, 52561, 662 gewinnen je 1050 fl.

— Bei der am 18. d. beendeten Ziehung der Fürst Esterhazy-Lose wurden die folgenden größeren Treffer gezogen: Nr. 62788 gewinnt 40.000 fl., Nr. 3674 gewinnt 8000 fl., Nr. 53530 gewinnt 3000 fl., Nr. 112259 und 72028 gew. 1500 fl., Nr. 47774, 158500, 87046, 84283 gew. je 500 fl., Nr. 358[illegible]4, 100086, 119282, 90412 gew. je 400 fl., Nr. 120091, 151771, 158554, 125660, 104309, 109984 gew. je 200 fl., Nr. 6270, 88459, 151609, 169904, 89370, 63872 48347, 141999, 132647, 68769, 149019, 68628, 19849, 32365, 126944, 154164, 16823, 110485, 117962 gewinnt je 100 fl. Alle übrigen gezogenen Nummern gewinnen 75 und 65 fl.

— Da wiederholt Fälle vorgekommen sind, daß Geldsendungen von Oesterreich nach England erst spät und nicht ohne große Mühe in die Hände der Adressaten gelangten, so gibt das k. k. Ministerium des Handels bekannt, daß es viel zweckmäßiger ist, den in London befindlichen Angehörigen Anweisungen an accreditirte Londoner Bankiers statt barem Gelde zuzusenden, da diese im Wege der Briefpost den Adressaten regelmäßig zugestellt werden.

Breslau, 16. Juni. Die heutigen Preise sind (für einen preußischen Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergroschen — 5 kr. öst. W. außer Agio):

	bester	mittler.	schlecht.
Weißer Weizen	83 — 85	81	70 — 75
Gelber „	82 — 84	80	70 — 75
Roggen	59 — 61	57	52 — 54
Gerste	38 — 40	37	35 — 36
Hafer	25 — 28	24	22 — 23
Erbsen	52 — 56	50	43 — 45
Rübsen (für 150 Pfd. brutto)	— —	—	— —
Sommerraps	— —	—	— —

Wien, 16. Juni. Der Auftrieb auf unserem Schlachtviehmarkte (St. Markser-Linie) betrug:

1025 ungar., 2082 galiz., 252 inländ., zusamm.	3356	St. Ochsen
davon wurden angekauft v. hiesigen Fleischern „	1956	„ „
„ „ „ von Landfleischern . „	1300	„ „
außer dem Markte angekauft . . . . „	—	„ „
unverkauft gingen aufs Land . . . . „	103	„ „
wie oben „	3359	„ „
Im ganzen gingen aufs Land . . . „	1403	„ „
hier blieben . . . . „	1956	„ „

Schätzungsgewicht pr. Stück: 520 — 750 Pfd. — Ankaufspreis pr. St.: 142.— — 220.50 — pr. Centner 27.— — 29.50 öst. Währ.

Bochnia, 16. Juni. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. österr. Währ.): Ein Metzen Weizen 4.59 — Roggen 2.94 — Gerste 2.34 — Hafer 1.51 — Erbsen —.— — Bohnen —.— — Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.30 — 1 Klafter hartes Holz 10.— — weiches 7.50 Futterklee —.— — 1 Zentner Heu 1.20 — 1 Zentner Stroh —.—.

Berlin, 18. Juni. Freiw. Anl. 101. — 5perc. Met. $55\frac{1}{2}$. — 1854er Lose 75. — Nat.-Anl. $64\frac{5}{8}$. — Staatsb. 135. — Cred.-Act. $85\frac{1}{8}$. — Cred.-Lose 70. — Böhm. Westbahn $62\frac{3}{4}$. — Wien fehlt.

Frankfurt, 18. Juni. 5perc. Met. $53\frac{3}{4}$. — Wien $91\frac{5}{8}$. — Bankactien 761. — 1854er Lose $72\frac{3}{4}$. — Nation.-Anleh. 63. — Staatsbahn 235. — Cred.-Act. $199\frac{1}{2}$. — 1860er Lose $73\frac{1}{2}$. — Anlehen 1859 $70\frac{1}{2}$.

Paris, 18. Juni. Schlußcourse: 3perc. Rente 68.35. — $4\frac{1}{2}$perc. 96.90. — Staatsbahn 513. — Credit-Mobilier 848. — Lomb. 611.

Consols mit 92 gemeldet.

Geschäftsstockung, träge.

Hamburg, 18. Juni. Credit-Actien 84. — Nation.-Anlehen $63\frac{1}{2}$. Stille.

Amsterdam, 18. Juni. Dort verzinsliche $73\frac{1}{16}$. — 5perc. Metall. $52\frac{1}{16}$. — $2\frac{1}{2}$perc. Metall. $26\frac{13}{16}$. — Nation.-Anlehen $60\frac{7}{16}$.

London, 18. Juni. Schluß-Consols $91\frac{7}{8}$. — Wien fehlt. — Lombard-Diskonto $4\frac{5}{16}$. — Silber fehlt.

Krakauer Cours am 18. Juni. Neue Silber-Rubel Agio fl. p. 109 verlangt, fl. p. 107 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 364 verlangt, 358 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währ. Thaler 80 verlangt, 79 bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 127 verlangt, 126 bez. — Russische Imperials fl. 10.60 verl., fl. 10.45 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 10.32 verlangt, 10.17 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6.08 verl., 6.00 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.14 verl., 6.08 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst l. Coup. fl. p. 102 verl., $101\frac{1}{4}$ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in österr. Währung fl. $82\frac{5}{8}$ verl., 82 bez. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Convent.-Münze fl. $86\frac{3}{4}$ verl., 86 bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österreichischer Währung fl. $72\frac{1}{2}$ verlangt, $71\frac{3}{4}$ bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 f. österr. Währ. 83 verl., 82 bez. — Aktien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr. Währ. $229\frac{1}{2}$ verl., $227\frac{1}{2}$ bez.

Lotto-Ziehungen vom 18. Juni.

Wien:	62	42	29	71	55.
Gratz:	61	48	52	88	46.

Neueste Nachrichten.

Prag, 18. Juni. Dr. Greger wurde des Verbrechens wegen Ruhestörung und des Vergehens wegen Aufwieglung schuldig gesprochen und zu viermonatlichem einfachem Kerker und 1300 fl. Kautionsverfall verurtheilt.

Berlin, 18. Juni. Die heutige „Sternzeitung," die kurhessischen Maßnahmen erörternd, sagt schließlich: In ganz Deutschland herrsche keine Meinungsverschiedenheit bezüglich der unausbleiblichen Nothwendigkeit eines schnellen Fortschreitens dieser dringenden Angelegenheit. Am wenigsten könnte Preußen ein absichtliches Zögern ruhig ansehen. Der Artikel spricht die zuversichtliche Erwartung aus, ein solches Zögern werde nicht eintreten, also auch nicht das Bedürfniß, den unverminderten militärischen Anordnungen Preußens diejenige Folge zu geben, welche von uns wegen der Hoffnung auf Bereitwilligkeit in Kassel aufgeschoben worden ist.

Berlin, 18. Juni. Das Abgeordnetenhaus hat den Entwurf des Paßgesetzes nach den Commissions-Anträgen angenommen, aber den Paragraph 3 ganz und im § 9 den Vorbehalt wegen Erlaß einer Instruction durch den Minister des Innern an die Behörden gestrichen. Im Paragraph 8 ist die Generalinstruction von 1817 wegen der Aufenthaltskarten ausdrücklich für aufgehoben erklärt worden.

Paris, 16. Juni. Heute ist aus St. Nazaire das Dampfboot „La Floride" nach Mexico abgegangen; es überbringt den französischen Befehlshabern die letzten Instructionen der Regierung; eine Anzahl Seesoldaten und viele Militärärzte sind mit demselben Schiffe nach Mexico abgereist.

Paris, 16. Juni. Wie die „Patrie" meldet, werden 5000 Mann als Verstärkung nach Mexico abgehen. In Cochinchina sind neue Erfoge erzielt.

Paris, 17. Juni. Der gesetzgebende Körper hat einstimmig das Gesetz angenommen, welches für die mexicanische Expedition einen Kredit von 15 Millionen verlangt, Greppo und 54 andere wurden vor die Gerichte verwiesen.

Turin, 16. Juni. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer legte der Finanzminister das provisorische Budget bis zu Ende des Jahres 1862 vor und forderte die Ermächtigung zur Vermehrung der Schatzscheine von 100 auf 200 Millionen. Die Deckung soll einstweilen aus dem Verkaufe der Dominal- und geistlichen Güter erfolgen.

Turin, 17. Juni. Das Ministerium hat der Kammer behufs Erbauung von Eisenbahnen in den südlichen Provinzen und in der Lombardei durch die Gesellschaft Talabot-Rothschild, einen Gesetzentwurf vorgelegt. Nach Berichten aus Neapel ist Chiavone am vergangenen Sonnabend von den Truppen angegriffen worden und hat bedeutende Verluste erlitten.

Turin, 18. Juni. In der gestrigen Kammersitzung interpellirte Curzio wegen des Gerüchtes, daß Frankreich gegen Abtretung der Insel Sardinien die Lösung der römischen Frage angeboten habe. Rattazzi erklärte, diese Gerüchte kämen von einigen Oppositions-Journalen, und wies im Namen des Gesammt-Ministeriums jede derartige Nachricht als unbegründet zurück.

Stockholm, 14. Juni. Der König hat genehmigt, daß zwei von den Offizieren der Kriegsmarine abgeschickt werden sollen, um den Bau von Panzerschiffen zu studiren und daß das Zimmermanns-Corps der Flotte vermindert werden soll. Capitän John Ericson (bekanntlich ein Schwede von Geburt, Erbauer des „Moniteur" u. s. w.) ist zum Commandeur des Nordsternordens ernannt.

St. Petersburg, 18. Juni. Das Journal de St. Petersbourg theilt mit: Der General ouverneur hat die Sperrung des Schachklubs beschlossen, weil derselbe der Ausgangspunkt falscher Gerüchte gewesen sei, und die Sperrung sämmtlicher Lesecabinete wegen Ausgabe von Agitationsschriften angeordnet.

Semlin, 18. Juni. Das Feuer der Festung gegen Belgrad ist seit gestern Nachmittag 1 Uhr eingestellt. Der Schaden ist unbedeutend. Die dem Bombardement ausgesetzten Quartiere wurden von den Einwohnern verlassen. Die österreichischen Unterthanen wurden auf vier Dampfschiffen nach Semlin gebracht. Der Fürst und die Fürstin von Serbien sind in Belgrad angekommen.

Semlin, 18. Juni Abends. In Belgrad Waffenstillstand. Die Serben bauen Barrikaden in der Stadt. Großer Zuzug vom Lande.

New-York, 9. Juni. In einer Seeschlacht bei Memphis wurde die Sonderbundsflotte total zerstört. Die Bundestruppen haben Memphis besetzt. Es geht das Gerücht, die Bundestruppen seien vor Charleston zurückgeworfen worden. General Fremont sei in einen Hinterhalt gerathen und hätte bedeutende Verluste erlitten. Die Unionisten verloren kürzlich bei Richmond 7000 Mann.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 19. Juni.

Angekommen sind die HH. GG.: Ladislaus Ciołkowski a. Polen. Isidor Kędzierski a. Brody.

Abgereist sind die HH. GG.: Adam Graf Łoś, Ludwig Bajer, Johann Makowski, Josef Kozłowski nach Polen. Ignatz Karnowski, Michael Iwanowski n. Wien. Alexander Dąbski nach Łopuszna. Kasimir Łempicki nach Prag. Erasm Niedzielski nach Sledziejowice. Adolf Komar nach Wadowice.

Amtsblatt.

N. 13/8336. **Edykt.** (3879. 1-3)

Wierzycielów kupca tutejszego p. Wolfa Silberstein, który majątek swój do rozdziału ugodnego na zaspokojenie długów oddał, wzywam by się z pretensyami swemi z udowodnieniem tytułu, do mnie pod Nr. 460 dz. I. n. (652 gm. V. daw.) najdaléj do dnia 22go lipca 1862 r. zgłosili, gdyż inaczéj wedle Ustawy z dn. 18 maja 1859 wykluczeniby byli od zaspokojenia z majątku ugodzie podlegającego, o ile doń nie uzyskali prawa zastawu.

Kraków, dnia 18 czerwca 1862.

F. Żuk Skarszewski,
Notaryusz publ. jako komisarz sądowy.

N. 803. **Edykt.** (3880. 1-3)

Przez c. k. powiat jako sąd w Nisku podaje się do publicznéj wiadomości, że Antoni Socha mieszczan z Rudnika uchwałą c. k. sądu obwodowego w Rzeszowie z dnia 10 stycznia 1862 do L. 11 za obłąkanego uznanym i pod kuratelą postawionym został.

Kuratorem postanawia się Marcina Ruchayskiego.

Nisko, dnia 5 czerwca 1862.

N. 10164. **Concursausschreibung.** (3887. 1-3)

Zur Wiederbesetzung der an der landschaftl. technischen Lehranstalt zu Gratz erledigten Lehrkanzel der Mechanik.

An der technischen Lehranstalt des landschaftl. Joanneums in Gratz ist die Lehrkanzel für Mechanik, Maschinenlehre und Maschinenzeichnung mit welcher ein aus der steierm. landsch. Domestikalkasse fließender Gehalt von jährlichen 1260 fl. ö. W. mit dem Vorrückungsrecht in die Gehalte von 1470 fl. ö. W. und 1680 fl. ö. W. nach 10- beziehungsweise 20jähriger Dienstleistung verbunden ist, erledigt.

Zum Behufe der Wiederbesetzung dieser Stelle werden am 1. und 2. Juli l. J. am landsch. Joanneum zu Gratz und an den k. k. polytechnischen Institute in Wien, am k. k. Josef Polytechnikum in Ofen, am landschaftl. Polytechnikum in Prag, sowie an den k. k. technischen Lehranstalten zu Brünn, Lemberg und Krakau die schriftlichen Concurs-Prüfungen und am 3. Juli der Probe-Vortrag abgehalten werden, ohne daß durch diese Concurs-Prüfung die einfache Competenz verdienstvoller Bewerber ausgeschlossen ist.

Diejenigen welche sich dieser Concurs-Prüfung unterziehen wollen, haben sich bei den Studien-Directionen der vorbezeichneten Lehranstalten zu melden, ihre diesfälligen Gesuche an den steierm. Landes-Ausschuß zu richten, dieselben mit den erforderlichen Urkunden, Zeugnissen und Zeichnungen zu belegen und sich über Geburtsort, Alter, Religion, Studien, Moralität, allfällige Sprachkenntnisse, bereits geleistete Dienste und sonstige Beschäftigung auszuweisen. Diese Gesuche sind entweder bei Gelegenheit der Concursprüfung an die bezüglichen Studien-Directionen oder bei dem Landes-Ausschusse in Gratz bis Ende Juni l. J. zu überreichen.

Vom steierm. Landes-Ausschuß.

Gratz, am 28. Mai 1862.

N. 7783. **Kundmachung.** (3872. 4)

Im Zwecke der Sicherstellung der Pflasterung, Umpflasterung und Beschotterung einiger Gassen in Wieliczka wird am 23. Juni 1862 um 9 Uhr Vormittags in der Bezirksamtskanzlei in Wieliczka eine öffentliche Licitation abgehalten, bei welcher auch Offerten übernommen werden.

Der Fiscalpreis beträgt 2041 fl. 81½ kr. ö. W.

Hievon wurden alle Licitationslustigen mit dem Beifügen verständigt, daß die näheren Licitationsbedingungen am obigen Termin werden bekannt gegeben werden.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Krakau, am 7. Juni 1862.

N. 7783. **Obwieszczenie.**

W celu brukowania, przebrukowania i wyszutrowania niektórych ulic w Wieliczce w dniu 23go czerwca 1862 o godzinie 9téj przedpołudniem w kancelaryi powiatowéj w Wieliczce odbędzie się publiczna licytacya, przy któréj oferty przyjmowane będą.

Cena wywołania wyni 2041 zła. 81½ c.

O czém c. k. Władza obwodowa chęć licytowania mających z tém dołożeniem zawiadamia, że bliższe warunki przed licytacyą oznajmione zostaną.

Z c. k. Władzy obwodowéj.

Kraków, dnia 7 czerwca 1862.

N. 4257. **Concurs-Kundmachung.** (3871. 3)

Zu besetzen ist im galizischen Postdirectionsbezirke eine Postofficialsstelle letzter Classe mit dem Jahresgehalte von 525 fl. gegen Cautionsleistung im Betrage v. 600 fl. und eventuell eine Postamts-Accessistenstelle letzter Classe mit dem Gehalte jährlicher 315 fl. gegen Cautionsleistung von 400 fl. ö. W.

Bewerber um diese Stellen haben ihre Gesuche unter Nachweisung der gesetzlichen Erforderniß namentlich der Kenntniß der ruthenischen und polnischen Sprache jene um die Officialsstellen auch unter Nachweisung über die abgelegte Postofficials-Prüfung binnen 14 Tagen bei der Postdirection in Lemberg einzubringen.

Von der k. k. galiz. Post-Direction.

Lemberg, am 8. Juni 1862.

Z. 9884. **Edict.** (3897. 2-3)

Von Seite des k. k. Landesgerichtes in Krakau wird dem, dem Aufenthaltsorte nach unbekannten Herrn Onufrius Waligórski mittelst Edict bekannt gegeben, daß Behufs Verständiguug desselben von dem über Anlangen der k. k. Finanz-Procuratur erflossenen Tabular-Bescheide de dato 5. November 1861 Z. 18285 betreffend die Schätzung der sub Nr. 46 Stth. IV. (Nr. 4 lit. B. Gem. VII. Piasek) gelegenen Realität ein Curator ad actum in der Person des Hrn. Advokaten Dr. Samelsohn mit Substituirung des Hrn. Advokaten Dr. Kucharski bestimmt wurde.

Krakau, am 2. Juni 1862.

N. 3850. **Kundmachung.** (3876. 2-3)

Von Seite der Wadowicer k. k. Kreisbehörde wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß wegen Verpachtung der vereinigten Myslenicer städtischen und Myslenicer herrschaftlichen Propination sammt dem Bierbräuhause in Dolna Wieś auf die Dauer von 3 auf einander folgenden Jahren d. i. vom 1. November 1862 bis letzten October 1865 eine Licitations- und Offert-Verhandlung in der Myslenicer Magistratskanzlei am 3. Juli 1862 um 10 Uhr Vormittags abgehalten werden wird.

Die Ortschaften, welche zum Propinations-Rayon gehören, sind folgende:

Stadt Myslenice, Landgemeinde: Dolna Wieś, Górna Wieś, Chełm, Pcim, Lubień, Borzęta, Polanka, Bysina, Stróża, Krzeczów, Tenczyn und Krzeczanów.

Der Fiscalpreis des jährlichen Pachtschillings beträgt 9544 fl. 44 kr. ö. W.; das Vadium 955 fl. und die Caution die Hälfte des zu erzielenden jährlichen Pachtschillings, außerdem aber noch 1500 fl. ö. W. zur Sicherstellung des Inventars des Bräuhauses.

Schriftliche mit dem gehörigen Vadium versehene Offerten müssen den Vor- und Zunamen, sowie den Wohnort des Offerenten dann den offerirten Betrag des jährlichen Pachtschillinges mit Ziffern und Buchstaben enthalten und vor oder während der mündlichen Licitation überreicht werden.

Nach Abschluß der mündlichen Licitations-Verhandlung werden keine Offerten mehr angenommen werden.

Die weiteren Licitationsbedingnisse können beim Myslenicer Stadtmagistrate zu jeder Amtsstunde und bei der Licitation selbst eingesehen werden.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Wadowice, am 11. Juni 1862.

N. 7905. **Lizitations-Ankündigung.** (3888. 2-3)

Vom Magistrate der k. Hauptstadt Krakau wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zur Verpachtung des städtischen Metherzeugungs-Gefälls auf die Zeit vom 1. November 1862 bis 31. October 1863, am 11. Juli 1862, am 8. August 1862 und am 29. August 1862 im Magistratsgebäude beim I. Magistrats-Departement jedesmal um 10 Uhr Vormittags eine Versteigerung abgehalten werden wird.

Der Ausrufspreis beträgt 3000 fl. ö. W. Das Vadium beträgt 10%.

Schriftliche Offerten werden auch angenommen.

Die Licitationsbedingnisse können im Bureau des I. Magistrats-Departements eingesehen werden.

Krakau, am 28. Mai 1862.

L. 10029. **Edykt.** (3898. 2-3)

G. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem pana Wojciecha czyli Alberta, Jakuba Ferdynanda trojga imion Waltera de Kroneg z miejsca pobytu niewiadomego, a w razie śmierci onegoż jego spadkobierców z miejsca pobytu i życia, imienia i nazwiska niewiadomych, że przeciw niemu pani Franciszka z Kruszyńskich 1go ślubu Tabaszewska 2go śl. Wojciechowska o przyznanie własności części dóbr Podolany czyli Lencze dolne obwodu Wadowickiego dotąd na rzecz i imie Wojciecha czyli Alberta Jakóba Ferdynanda Waltera de Kroneg według n. 14 här. w stanie czynnym tychże dóbr, intabulowanych pod dniem 24 maja 1862 l. 10029 wniosła pozew, w załatwieniu tegoż pozwu termin audyencyonalny na dzień 26go sierpnia 1862 o godzinie 10téj zrana wyznaczonym został.

Gdy miejsce pobytu pozwanego p. Wojciecha czyli Alberta Jakóba Ferdynanda trojga imion Waltera de Kroneg i jego spadkobierców nie jest wiadomem przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanego, jak równie na koszt i niebezpieczeństwo jego, tutejszego adwokata Dra Szlachtowskiego z substytucyą adwokata Dra Machalskiego kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatem niniejszym edyktem pozwanemu aby w zwyż oznaczonym czasie albo sam stanął, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał i o tém c. k. Sądowi krajowemu doniósł w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, dnia 26 maja 1862.

N. 9523. **Kundmachung.** (3889. 3)

Wegen Wiederbesetzung der erledigten Tabakgroßtrafik in Andrychau, Wadowicer Kreises, mit welcher auch der Kleinverschleiß von Stempelmarken der geringeren Gattungen verbunden ist, wird am 30. Juni 1862 eine öffentliche Concurrenz-Verhandlung bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Wadowice abgehalten werden.

Die bezüglichen, mit einer Stempelmarke von 36 kr., dem Vadium von 60 fl. oder dem Erlagsscheine hierüber, die Nachweisung der Großjährigkeit, dann mit dem Moralitäts- und Vermögens-Zeugnisse versehenen Offerte, sind längstens bis zum 30. Juni 1862 bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Wadowice einzubringen.

Im V. J. 1861 betrug der Verkehr in der genannten Großtrafik:

an Tabak 18,765 Pfd. im Werthe v. . 16,702 fl. 53 kr.
an Stempelmarken minderer Gattung . 2,947 fl. 54 kr.
Zusammen . 19,650 fl. 7 kr.

Der Erträgniß-Ausweis der Großtrafik, sowie die näheren Bedingungen zur Erlangung derselben können bei der Hilfsämter-Direction der k. k. Finanz-Landes-Direction eingesehen werden.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 10. Juni 1862.

Nr. 10230. **Edict.** (3899. 3)

Zur Hereinbringung der bei Hrn. Heinrich Gustav Ruffer aushaftenden Pränotationsgebühr pr. 50 fl. 59 kr. ö. W. sammt 5% Verzugszinsen vom 14. Jänner 1861 an gerechnet, so wie der mit 10 fl. und 3 fl. 33 kr. ö. W. zuerkannten Executionskosten wird in Folge Einschreitens der Krakauer k. k. Finanz-Procuratur die executive öffentliche Feilbietung der, ob der sub Nr. 327 Stth. I. (504 G. IV.) in Krakau gelegenen, den Eheleuten Hrn. Alexander Daniel und Frau Johanna Lewickie gehörigen Realität, zu Gunsten des Heinrich Gustav Ruffer intabulirten Summe von 30,000 flp. in klingender poln. Silbermünze sammt 5% Zinsen am 17. Juli, 14. August und 18. September 1862 jedesmal um 10 Uhr Vormittags, bei dem k. k. Landesgerichte in Krakau abgehalten, wozu Kauflustige hiemit eingeladen werden.

Zum Ausrufspreise wird der Nominalwerth der zu veräußernden Summe im Betrage von 30,000 flp. oder 7500 fl. ö. W. bestimmt; diese Summe wird bei den ersten zwei Terminen nur über oder um den Nennwerth, bei dem dritten Termine dagegen auch unter demselben um jeden angebothenen Preis hintangegeben.

Jeder Kauflustige ist verbunden $^1/_{10}$ Theil der feilgebothenen Summe im Betrage von 3000 flp. oder 750 fl. ö. W. vor Beginn der Licitation zu Händen der Licitations-Commission als Vadium zu erlegen.

Die übrigen Feilbietungs-Bedingnisse können in der landesgerichtlichen Registratur eingesehen werden.

Krakau, am 2. Juni 1862.

L. 10230. **Edykt.**

Na zaspokojenie należytości do prenotacyi po p. Henryku Gustawie Rufferze w ilości 50 zła. 59 cent. z procentami zwłoki 5% od dnia 14go stycznia 1861 bieżącemi zalegającéj, jak równie kosztów egzekucyjnych w kwocie 10 zła. i 3 zła. 33 c. przyznanych, w skutek prośby przez c. k. Prokuratoryę skarbową w Krakowie wniesionéj, odbędzie się w c. k. Sądzie krajowym w Krakowie publiczna sprzedaż przymusowa sumy 30,000 złp. w srebr. mon. polskiéj brzęczącéj z odsetkami 5% w stanie biernym realności pod l. 327 dz. I. (504 g. IV.) w Krakowie położonej, do małżonków Aleksandra Daniela i Joanny Lewickich należącéj, na rzecz p. Henryka Gustawa Ruffera intabulowanéj, w dniach 17 lipca, 14 sierpnia i 18 września 1862, każdą razą o godzinie 10téj zrana, na którąto licytacyę chęć kupna mających niniejszym się zaprasza.

Na pierwsze wywołanie ustanawia się wartość imienną sprzedać się mającéj sumy w ilości 30,000 złp. czyli 7500 zła. Suma ta na pierwszym i drugim terminie tylko wyżéj wartości imiennéj, lub za takową, zaś na trzecim terminie także niżéj wartości imiennéj, za jakąkolwiek cenę sprzedaną zostanie.

Chęć kupna mający winien $^1/_{10}$ część rzeczonéj sumy w ilości 3000 złp. czyli 750 zła. przed rozpoczęciem licytacyi złożyć jako wadium do rąk komisyi licytacyjnéj.

Dalsze warunki licytacyjne przejrzane być mogą w registraturze sądowéj.

Kraków, dnia 2 czerwca 1862.

Wiener - Börse - Bericht

vom 18. Juni.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	66.65	66.75
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	83.20	83.30
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	70.80	71.—
dtto. „ 4½% für 100 fl.	63.—	63 50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	128 25	128 75
„ 1854 für 100 fl.	93.25	93.50
„ 1860 für 100 fl.	99.—	99 50
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.75	17.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen.

	Geld	Waare
von Niede. Österr. zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	91.—	91.50
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	88.50	89.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	88.—	88.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	95.—	96.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	86.50	88.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	72.—	72.50
von Temeser Banat 5% für 100 fl.	71.—	71.50
von Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	72.50	73.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	71.10	71.50
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	70.25	70.25

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank . . . pr. St.	831.—	833.—
der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	219.—	219.20
Nieder.-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	628.—	630.—
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM.	2050	2052
der Staas-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	260.—	260.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	158.50	159.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	127.25	127.75
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147 —	147.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 180 fl. (90%) Einz.	289 —	290.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 200 fl. ex D.	228.—	228 50
der österr. Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	437 —	439.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	235.—	237.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C. M.	400 —	402 —
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ.	398.—	400.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl.	104.—	104.25
der Nationalbank auf CM. 10jährig zu 5% für 100 fl.	101.50	102. —
der Nationalbank auf CM. verlosbar zu 5% für 100 fl.	91.—	91.25
der Nationalbank auf österr. Währ. 12 monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
der Nationalbank auf österr. Währ. verlosbar zu 5% für 100 fl.	85.90	86.10
Galiz. Kredit-Anstalt C. M. zu 4% für 100 fl.	79 50	80 —

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	134.—	134.20
Donau-Dampfs.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	100.—	100.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	121.—	122.—
„ „ 50 „ „	54.—	54.50
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	37.—	37 50
Esterhazy zu 40 fl. CM.	—.—	—.—
Salm zu 40 „	39.50	40.—
Palffy zu 40 „	38.—	38.75
Clary zu 40 „	36.75	37.—
St. Genois zu 40 „	38.—	38.25
Windischgrätz zu 20 „	22.75	23.—
Waldstein zu 20 „	25.—	25 50
Keglevich zu 10 „	15.—	15.25

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	107.75	108.—
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3%	107.75	108.—
Hamburg, für 100 M. B. 3%	95.40	95.75
London, für 10 Pfd. Sterl, 5%	127 80	128.—
Paris, für 100 Franks 5%	50 80	50.80

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours Geld fl.	kr.	Waare fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	6	17	6	13	6	14	6	15
„ vollw. Dukaten	6	17	6	13	6	13	6	14
Krone	17	60	—	—	17	58	17	62
20Frankstück	10	29	10	27	10	24	10	25
Russische Imperiale	—	—	—	—	10	56	10	60
Silber	—	—	—	—	127	—	127	25

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 1. Mai 1861 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von Krakau nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Breslau, nach Warschau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Szczakowa 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Rzeszów 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 8 Uhr 30 Min. Abends, 10 Uhr 30 Min. Vorm. — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von Wien nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von Ostrau nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von Granica nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 11 Uhr 27 Min. Vormittags, 2 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

von Szczakowa nach Granica 11 Uhr 16 Min. Vormitt., 2 Uhr 26 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von Rzeszów nach Krakau 1 Uhr 40 Min. Nachmitt.

von Lemberg nach Krakau 4 Uhr Früh, 5 Uhr 10 Minuten Abends.

Ankunft:

in Krakau von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 45 Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Rzeszów 7 Uhr 40 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachmitt.; — von Wieliczka 6 Uhr 40 Min. Abends.

in Rzeszów von Krakau 11 Uhr 34 Min. Vorm.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
19	2	323‴ 36	+14·4	58	West schwach	Heiter mit Wolken		+9·6	+16·3
	10	23 29	+11·0	78	„ „	Trüb			
20	6	24 14	+10·8	72	„ „	„			

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.